steh auf

Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungs-gemeinde Mainz

Herbst 2021

- **Der neue Kirchenvorstand wird am 5. September eingeführt**
- **Herausforderung zum Christsein - drei Abende zu Dietrich Bonhoeffer**

INHALT

Seite

Liebe Mitchristen	3
„Ketchup wird aus Tomaten gemacht…	4
Neues aus dem Kirchenvorstand	6
Das Lamm auf dem Altar	8
Die „Alte Patrone“ im Stadtteil Hartenberg	10
Menschen der Bibel: Rahel	14
Wir sind das Spenerhaus Mainz	16
Herausforderung zum Christsein - drei Abende zu Dietrich Bonhoeffer	18
Sich Worte leihen	20
Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's: Erntedank	22
Kurznachrichten	23
Ausblick	24

IMPRESSUM

Steh auf - Gemeindebrief der Evangelischen Auferstehungsgemeinde Mainz
Nr. 23 (Herbst 2021)

Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170

mail@auferstehungsgemeinde.de • www.auferstehungsgemeinde.de
IBAN: DE92 5505 0120 0100 0228 21 • BIC: MALADE51MNZ

Fotos: H. Böhme (S. 8), W. Bück (S. 22), Gemäldegalerie Alte Meister (Dresden) Galeriewerk Heineken (S. 15), Pixabay License (S. 20), T. Richards (S. 16/17), G. Schernikau (S. 10-13), J. Schröder (S. 4/5)

Redaktion:
Wiebke Bück, Gerhard Schernikau,
Judith Schröder, Anne Schumann, Ulrike Weber

Gestaltung + Illustration S. 4:
Birgit Breuninger
www.breuninger-art.de

Liebe Mitchristen,

nach den Sommerferien kommt der Segen – zumindest in diesem Jahr: Am ersten Schultag empfangen die Kinder einen Segen, bevor sie zur Einschulung in die Schule gehen. Ein paar Tage später werden die neuen Mitglieder des Kirchenvorstands für die Amtsperiode gesegnet, und eine Woche später findet die verschobene Konfirmation statt, wo die Jugendlichen einen Segen erhalten. Segen allenthalben. Aber der Segen gilt natürlich nicht nur denen, die einen neuen Abschnitt in ihrem Leben beginnen. Der Segen geht mit uns, egal, was wir vor uns haben.

Wenn Gott uns segnet, sagt er uns zu: „Egal, was passiert, ich bin bei dir. Ich begleite dich, ich halte dich – auch in den schwierigen Zeiten." Deshalb ist der Segen keine Schutzimpfung, die uns vor Schicksalsschlägen bewahrt, sondern die Zusage, dass Gott mit uns durch dick und dünn geht. Kein Wunder, dass während der Corona-Pandemie gerade Segenslieder zu einem Internet-Hit wurden. Besonders eines unter dem Titel „The Blessing" (dt. „Der Segen"). Der Text dazu ist ein ganz alter, der in jedem Gottesdienst gesprochen wird: Der Herr segne dich und behüte dich, er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Gott sieht auch auf Dich und auf Sie und begleitet uns alle mit seinem Segen. Und wenn Sie das einmal persönlich für sich hören wollen, lade ich Sie ein zum Gottesdienst.

Herzliche Grüße
Ihr
J. M. Fritze

„KETCHUP WIRD AUS TOMATEN GEMACHT…

Das Brot ist frisch gebacken

Gott lässt die Früchte reifen … bei Tag und bei Nacht“ – so singen die KiTa-Kinder vor Erntedank. Es ist eine Zeit, in der unsere Stadtkinder sich ausführlich mit „echten“ Lebensmittel beschäftigen: Wie im Lied gesungen überlegen sie ausführlich mit Kniebilderbüchern, wo unsere Lebensmittel wachsen, wie zum Beispiel aus den Körnern Mehl und dann Brot wird oder aus Äpfeln der Apfelsaft oder eben aus Tomaten der Ketchup. Besonders spannend ist es natürlich, wenn die Maiskörner im heißen Öl aufploppen und dann ist plötzlich Popcorn da. Jedes Kind, das das gesehen hat, kann das dann zu einer wilden Musik auch wunderbar in der Turnhalle nachtanzen und selbst mal wie ein „Popcorn“ im Topf durch den Raum springen. Eine gute gesunde Ernährung spielt in unserer KiTa ja ohnehin eine große Rolle. Unser Mittagessen entspricht dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“. Es wurde gerade bereits zum vierten Mal von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) zertifiziert und mit dem FIT KID Logo ausgezeichnet. Fast alles, was die Kinder essen, entsteht in unserer KiTa-Küche von der Vollkornpizza über Kartoffelpuffer bis zu Heringsfrikadellen. Weil die Kinder das Vollkornbrot vom Bäcker oder Supermarkt nicht mochten, hat unser Koch Karsten Siggelkow ein eigenes Vollkornbrotrezept mitgebracht. Das essen die Kinder wirklich gerne. Sogar unsere Konfis haben es bei einer passenden Gelegenheit schon einmal ausprobiert. Wenn Sie es

auch mal versuchen möchten, finden Sie hier das Rezept.

Vollkornbrot
500 g Dinkelvollkornmehl
150 g Körner, gemischt Leinsamen u. Sonnenblumenkerne
0,5 Liter warmes Wasser
1 Würfel Hefe
1 Tl. Salz
2 El. Essig

Zubereitung:
Hefe im warmen Wasser auflösen. Restliche Zutaten hinzufügen und verrühren.
In eine gefettete und bemehlte Kastenform geben und bei 200° auf mittlerer Schiene 1 Stunde backen. Ofen dabei nicht vorheizen.

Im Gemeindehausgarten wachsen Kornelkirschen. Unsere Mitarbeiterin Natascha Ebenau erntet sie regelmäßig und macht mit den Kindern Marmelade daraus. Weil das ja eher eine unbekannte Sorte ist, auch dazu ein Rezept. Marmelade mit Obst vom Bauern oder vom Markt gehören ebenfalls in unser KiTa-Erntedank-Programm (das ging sogar in der Corona-Zeit). Wenn dann die Adler mit Unterstützung aus der Küche Vollkornbrot und Hefezopf backen und die Schwalben die Marmelade kochen, dann schütteln die kleinen Spatzenkinder aus Sahne die Butter dazu. So kriegen wir ein wunderbares Erntedank-Frühstück. „Danke, danke, danke, Gott, für das wunderbare Frühstück“ singen die Kinder und ich erzähle ihnen die Geschichte von der wunderbaren Brotvermehrung, bei der wirklich alle satt werden.

Kornelkirschen-Gelee
Kornelkirschen waschen und aufkochen. Den Saft durch ein Küchentuch auspressen, mit ein bisschen Zitronensaft und Wasser verdünnen und mit Gelierzucker 1:2 Gelee zubereiten und in Gläser füllen.

Die Kornelkirsche wächst im Garten der Kita

NEUES AUS DEM KIRCHEN-VORSTAND

Ein neuer Kirchenvorstand ist gewählt! In den nächsten sechs Jahren werden Christel Berthold, Harald Böhme, Louis Boos, Gerhard Schernikau, Irene Schmidtmann, Amir Seifi, Johanna Sommer und Stefan Weißbach zusammen mit Pfarrer Sautter, den Hauptamtlichen und vielen Ehrenamtlichen die Geschicke der Gemeinde leiten. Am 5. September werden im Gottesdienst sowohl die neuen Mitglieder des Kirchenvorstands eingeführt, als auch die alten verabschiedet.

Der alte Kirchenvorstand wurde in den letzten Jahren mit seinen Plänen zur Sanierung des Gemeindehauses von der Gesamtkirche ausgebremst – die EKHN will erst ein Gesamtkonzept für das Dekanat sehen, bevor einzelne Gemeinden größere Maßnahmen durchführen können. Da das noch dauern kann, hat der alte Kirchenvorstand entschieden, das Gesamtpaket „Sanierung und

Umbau Gemeindehaus“ in kleine Pakete aufzuteilen. Wie heißt es so schön? Man verspeist einen Elefanten, in dem man ihn Stück für Stück isst. Neben dem Dach des Gemeindehauses und dem Turm, gehören zu diesen Maßnahmen auch die Beleuchtung in der Kirche und hoffentlich in absehbarer Zeit auch die Fenster im Gemeindehaus.
Die gesamtkirchliche Situation betrifft jedoch nicht nur die Gebäude. Die EKHN muss gewaltige Einsparungen machen – aufgrund des Mitgliederrückgangs. Deshalb soll in Zukunft noch stärker darauf geachtet werden, wie Gemeinden miteinander kooperieren und Ressourcen (inkl. Gebäude und Personal) teilen. Es sollen so genannte „Nachbarschaftsräume“ entstehen, in denen ca. 3.500 bis 6.000 Gemeindeglieder zusammengefasst werden (Die Auferstehungsgemeinde hat 2.500 Gemeindeglieder). Der Grundgedanke: In Zeiten abnehmender Mittel können Gemeinden nicht mehr nur für sich allein denken.
Auch bei der Verteilung dieses Gemeindebriefs ist Corona nicht vorbei. Die Zahl der Geimpften wächst, gleichzeitig nimmt die Sorge vor Varianten zu. Selbst bei großzügiger Rechnung werden wir in absehbarer Zeit vielleicht mit halb so vielen Menschen Gottesdienst feiern können wie vor Corona. Deshalb haben wir den Plan gefasst, ab September für einen Probezeitraum zwei (identische) Gottesdienste am Sonntagvormittag anzubieten – um 9.30 Uhr und um 11.30 Uhr. Nur der frühe Gottesdienst würde im Livestream übertragen werden, der Kindergottesdienst wäre zeitgleich mit dem Gottesdienst um 9.30 Uhr. Der spätere Gottesdienst hingegen wäre etwas für die, die am Sonntag etwas länger schlafen wollen, und der Jugendgottesdienst (12-14J) wäre daran gekoppelt. Wir wissen nicht, ob dieses Konzept ein Erfolg wird – aber wir sind davon überzeugt, dass wir in dieser Zeit Dinge ausprobieren müssen. Wie sich die Gesamtsituation insgesamt entwickelt, und wann wir wieder mit 250 oder 300 Menschen Gottesdienst feiern können – das weiß niemand.

Das Altarbild

DAS LAMM AUF DEM ALTAR

Jede Kirche hat einen Altar, aber längst nicht jede evangelische Kirche hat ein Altarbild. Bei uns hängt an der Wand hinter dem Betonblock des Altartisches ein dreiteiliges Holzrelief, das im Zentrum das Lamm Gottes zeigt.

Die Ikonographie, d.h. die Bildsprache und die Zusammenstellung der Motive hat unser damaliger Pfarrers Wolfgang Schöne zusammen mit dem Künstler Andreas Felger während einer gemeinsamen Reise nach Israel entwickelt. Als Form wählten sie das Triptychon, die ganz traditionelle Form des dreiteiligen Aufbaus mit größerem Mittelteil und zwei kleineren Seitenflügeln. Als zentrales Thema wählten sie das Lamm Gottes, wie es Johannes in seiner Offenbarung an mehreren Stellen beschrieben hat: Der Engel zeigt ihm ein Lamm, das auf einem Thron steht, es hat sieben Augen und es ist geschlachtet, aus seiner Brust quillt Blut. Später beschreibt er die himmlische Stadt Jerusalem, die quadratisch ist („ihre Länge so groß wie Ihre Breite"). Die Stadt hat auf jeder Seite drei prächtige mit Edelsteinen geschmückte Tore, ihre Gassen sind wie Gold. Dieses Jerusalem braucht keine Beleuchtung, keine Sonne und keinen Mond, denn ihre Leuchte ist das Lamm (und die Völker werden wandeln im

Licht des Lammes). Weiter sieht Johannes einen Strom lebendigen Wassers, der ausgeht von dem Thron. Und auf beiden Seiten des Stromes steht ein Baum des Lebens, die Bäume tragen jeden Monat Früchte. Alles das ist auf der Mitteltafel des Altars zu sehen. Aber die Erzählung setzt sich auf den Flügeln fort, auch hier fließt das lebendige

Einer der beiden Bäume des Lebens, Künstlersignatur und Jahreszahl

Wasser mit Wellen, Strudeln und goldenen Perlen. Unten auf dem rechten Flügel und oben auf dem linken Flügel finden sich die griechischen Buchstaben Alpha und Omega. Sie beziehen sich auf die Worte Jesu am Ende der Offenbarung: Ich bin das A und O, der erste und der letzte, das Anfang und das Ende. Felger zeigt auf dem rechten Altarflügel den Anfang der Geschichte mit der Paradiesszene mit Adam und Eva und der Schlange am Baum der Erkenntnis und auf dem linken Flügel das Ende oder das Ziel der Geschichte, den Opfertod Christi. Das Kreuz ist schon leer, Christus ist auferstanden, aber man sieht noch die Wundmale, die auf dem Kreuz angedeutet sind und sieht noch Blutstropfen vom rechten Kreuzesarm herabfallen.

Während das Mittelbild wortgetreu die Beschreibungen aus der Offenbarung aufnimmt, sind die Illustrationen des Anfangs und des Endes der Geschichte Bilderfindungen des Künstlers und des Theologen. Pfarrer Schöne wollte auf dem Altarbild die Liturgie in den Mittelpunkt stellen. Das Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, steht für die Hingabe und Schwäche Gottes, das Blut entspringt aus der Brust des Lammes und wird zum Strom des Lebens. Das Abendmahl ist das Zentrum der Gemeinde, die es jeden Sonntag feiert.

Und zur Bestätigung steht in hebräischen Schriftzeichen im Goldgrund über dem Lamm und auf dem Lamm die Ansage Gottes aus dem 2. Buch Mose: „Ich bin, der ich bin“.

Geschaffen 1987, gehört das Altarbild mit seiner Farbigkeit, seinen Goldhöhungen und seiner Monumentalität zur Stilrichtung der Postmoderne.

Café Patrönchen: Eine Initiative des Vereins Freunde der alten Patrone

DIE „ALTE PATRONE“ IM STADTTEIL HARTENBERG, EIN SCHLAFENDES KLEINOD IN UNSEREM GEMEINDEGEBIET

Das Gelände, auf dem die Alte Patrone liegt, hat eine lange Geschichte. Von 1891 bis 1922 war es Teil des Festungsgürtels der Stadt Mainz. 1922 wurden die Forts des äußeren Festungsgürtels zerstört, nur das Friedenspulvermagazin blieb erhalten. Im Mainzer Sprachgebrauch wurde daraus dann die „Alte Patrone“. Nach dem 1. Weltkrieg dienten die baulichen Anlagen der französischen Armee als Truppenunterkunft und ab 1936 der deutschen Wehrmacht als Lager. Nach dem 2. Weltkrieg, wurden die Räume als Notunterkunft genutzt. Es siedelten sich recht bald Firmen an. Schon 1984 entstanden die ersten Ateliers.

Vor über 20 Jahren begann der Ausbau der Alten Patrone als Kunst- und Kulturquartier mit gastronomischen Angeboten. Seither hat sich viel getan, von leider nicht konstant funktionierenden gastronomischen Konzepten mit einem der schönsten Biergärten in ganz Mainz, über viele Veranstaltungen - am 1. Mai mit Live-Musik, mit Ausstellungen oder „Offenen Ateliers“, bis hin zu den kleinen aber atmosphärisch schönen Adventsmärkten in der Vorweihnachtszeit.

Heute sind in den Räumen des ehemaligen Restaurants und des Bistros

Remise zwei städtische Kindertagesstätten untergebracht. Außerdem gibt es auf dem Gelände den Kindergarten der Lebenshilfe „Hand in Hand“ und die Begegnungsstätte der AWO. Einige der Künstler und Organisationen der ersten Stunde leben und arbeiten heute immer noch in den Wohnungen und den Ateliers auf dem Gelände, z.B. Dorel Dobocan, Philipp Münch, Atelier Rosenthal, der BBK RLP, außerdem hat hier die weltbekannte Modedesignerin Anja Gockel Atelier- und Verkaufsräume. Verschiedene andere Angebote, wie Yoga, Osteopathie und weitere Kreative, wie z.B. Lara Glück mit laglück design runden das Bild ab.

Verschiedene Firmenschilder

Leider wird von Seiten der stadtnahen Wohnungsbaugesellschaft Wohnbau, die Eigentümerin der Anlage ist, das Gelände seit einiger Zeit nicht mehr aktiv weiterentwickelt. Symbol dieser Entwicklung ist, dass Teile der Holzkonstruktion der Remise, hier besonders die Treppe, der Witterung und damit dem Verfall preisgegeben ist und eine Sanierung oder Sicherungsmaßnahmen dringend erforderlich wären. Hier kommt nun der gemeinnützige Verein „Freunde der alten Patrone e.V.“ ins Spiel, der sich seit einiger Zeit bemüht, das Gelände wieder durch vielfältige Angebote und Aktionen zu beleben und zu verschönern. Der Verein ist in Verhandlungen mit der Stadt und möchte die Treppe in Eigeninitiative sanieren, damit die Remise wieder vollumfänglich genutzt werden kann. In den Sommermonaten findet an der Remise ein ehrenamtlich betriebenes Nachbarschaftscafé das „Café Patrönchen“, immer am 1. Sonntag im Monat, statt. Neben den kulinarischen Angeboten gibt es auch ein Begleitprogramm, zur Unterhaltung und Bildung der Nachbarschaft.

Der Gemeinschaftsgarten

Der Verein schreibt auf seiner Homepage: „Er hat sich zum Ziel gesetzt, einen lebendigen Begegnungsort für die Bürger des Ortsteils Hartenberg-Münchfeld zu schaffen. Der Wunsch nach solch einem Ort wird immer wieder generationsübergreifend betont. Die Alte Patrone bietet einen geschützten verkehrsfreien und ästhetischen Rahmen für eine Bandbreite von Aktivitäten."

Ein wichtiges Projekt des Vereins ist die Realisierung eines Gemeinschaftsgartens im Innenhof. Dieses startete im Jahre 2019, ist auf drei Jahre angelegt und wird durch das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen des Programms „Aktion Grün" gefördert. Ebenfalls wurde das Projekt durch einen Crowd-Funding-Aufruf von Nachbarn und Freunden unterstützt. Nach Aussage der 1. Vorsitzenden Lara Glück hat der Verein noch viele kreative Ideen für die Zukunft, wie man mit anderen Organisationen und Kooperationspartnern gemeinsame Projekte gestalten kann.

Es bleibt zu hoffen, dass es nach der Pandemie bedingten Stagnation wieder viele Angebote geben wird

- auch im Hinblick auf den durch die vielen Baumaßnahmen sich veränderten Stadtteil und den Zuzug von vielen neuen Mitmenschen. Ein regelmäßiger Treffpunkt, an dem AltbürgerInnen und NeubürgerInnen zusammenkommen und sich kennenlernen können, wäre doch wünschenswert. Die Kirchengemeinden könnten sich hier ebenfalls engagieren. Warum nicht mal Gottesdienste im Innenhof auf dem Gelände der alten Patrone feiern oder auch einen Adventsmarkt aktiv mitgestalten. Ein solch schönes Gelände, sozusagen das „Herz vom Hartenberg“ sollte doch mit Aktivitäten und Begegnungen belebt werden. Sollten Sie noch mehr Informationen wünschen oder haben Sie Interesse an einer aktiven Mitarbeit, gibt es auf der Homepage weitere Informationen oder über vorstand@altepatrone.net, dort kann man sich auch den Newsletter zuschicken lassen.

Der weite baumbestandene Innenhof

Die Remise ist in schlechtem Zustand

MENSCHEN DER BIBEL: RAHEL

Am Stadtrand von Bethlehem, direkt neben der acht Meter hohen Mauer zwischen Israel und dem Westjordanland, liegt Rahels Grab, ein kleines, viereckiges Gebäude aus hellem Stein mit einer schlichten Kuppel. Seit Jahrhunderten zieht es jüdische, christliche und muslimische Pilger an. Aber wer war diese Frau, die immer noch verehrt und – vielleicht – vor etwa 3.500 Jahren dort bestattet und beweint wurde? Im 1. Buch Mose wird von ihr und ihrer Schwester Lea erzählt.

Rahel ist eine junge Beduinenfrau, die ihre Schafen und Ziegen hütet und sie eines Mittags zur Tränke führt. Dort begegnet ihr ein hilfsbereiter und bärenstarker junger Mann. Er entpuppt sich als ihr Cousin Jakob, der vor seinem rachsüchtigen Zwillingsbruder fliehen musste und nun Schutz bei der Verwandtschaft in Mesopotamien sucht. Rahels Vater Laban nimmt den Flüchtling bei sich auf und Jakob verliebt sich unsterblich in die schöne Cousine. Eine Frau bekommt man jedoch nicht umsonst in dieser harten Welt der Beduinen: Laban und Jakob vereinbaren als Brautpreis sieben Jahre Arbeit. Der junge Mann ist so verliebt, dass die Jahre für ihn verfliegen, als wären es Tage, erzählt die Bibel.

Am Morgen nach der langersehnten Hochzeit jedoch erwacht Jakob und liegt neben der falschen Frau. Unter dem Brautschleier hat ihm Laban seine ältere und recht unattraktive Tochter Lea zugeführt. „Es ist bei uns nicht Sitte, dass die jüngere Tochter vor der älteren heiratet", lautet seine trockene Begründung, als Jakob ihn wütend zur Rede stellt. Der getäuschte Bräutigam darf eine Woche später trotzdem seine Rahel heiraten und muss sich dafür für weitere sieben Jahre zur Arbeit verpflichten.

Was nun beginnt, ist der erbitterte und unermüdliche Kampf der beiden Schwestern um die Liebe des gemeinsamen Ehemannes. Ihre einzig verfügbare Waffe ist das Kinderkriegen. Rahel ist die Geliebte, aber der Wert einer Frau wird an der Zahl der Söhne gemessen. Lea bekommt in schneller Folge vier Söhne, Rahel hingegen wird und wird nicht schwanger. In ihrer Verzweiflung gibt sie Jakob schließlich ihre Sklavin Bilha zur Nebenfrau, um quasi durch Leihmutterschaft zu Kindern zu kommen. Das klappt auch, so dass Jakob jetzt sechs Söhne hat. Nun muss Lea nachziehen und gibt ihm ihre Sklavin Silpa zur Nebenfrau, und wieder werden zwei Söhne geboren. Danach bekommt Lea, die immer noch Ungeliebte, weitere zwei Söhne und eine Tochter.

Rahel trifft Jakob am Brunnen, wie es der italienische Barockmaler Luca Giordano sah

Und dann endlich gebiert Rahel einen Sohn, Josef, der sofort zum Liebling des Vaters wird. Jakob unterscheidet genau: In Gefahrensituationen schützt er seine Familie abgestuft. Die Sklavinnen mit ihren Kindern werden vorangeschickt, dann kommt Lea mit ihren Kindern, den sichersten Platz erhalten Rahel und Josef.

Eine zweite Entbindung überlebt Rahel nicht. Ein kleiner Junge wird geboren; sterbend nennt sie ihn Ben-Oni (Unglückssohn), Jakob jedoch verändert den Namen in Benjamin (Glückskind). Dann begräbt er die Liebe seines Lebens an der Straße nach Bethlehem, bevor er mit seinen Zelten weiterzieht.

Die Bewohner des Spenerhauses

WIR SIND DAS SPENERHAUS MAINZ

Der Leiter des Spenerhauses Tim Richards schreibt uns:

„Es müßte aber alles in rechter Absicht auf Gottes Ehre und das geistliche Wachstum […] eingerichtet werden". So lautet einer der vielen frommen Wünsche aus der Hauptschrift unseres Namensgebers, Philipp Jakob Spener, der „Pia Desideria". Was er damit meint? Er meint, dass die theologische Ausbildung nicht nur im Kopf passieren darf. Nein, sie muss nicht nur das Wissen erweitern, die rhetorischen Fähigkeiten schulen und Theologie-Experten hervorbringen, sondern sie muss auch Raum bieten für geistliches Wachstum, für Gebet und für Lobpreis. Das Studium der Theologie soll zur Ehre Gottes und nicht zur Ehre des akademischen Gelehrtentums dienen. Und heute ist dieser Wunsch mindestens genauso wichtig, wie damals! Diesem Anspruch hat sich das Spenerhaus in Mainz verschrieben. Bei uns finden Studierende der Theologie (und neben ihnen natürlich auch jeder andere!) nicht nur erschwinglichen Raum zum Leben, sondern ein Begleitprogramm zum Studium, dass ihm genau diese Freiräume ermöglichen soll.

In unseren Spenerabenden schlagen wir die Brücke von Theologie zu persönlichem Glauben: wie kann ich für meine Theologie, die Art und Weise, wie ich die Bibel lese, auslege und predige fruchtbar studieren? Welche Impulse brauche ich dafür?

In unseren Hausandachten kommen wir als Menschen, als Gemeinschaft und als Theologen vor Gott. Wir bitten um Gottes Beistand im Studium, darum, dass uns der Heilige Geist die Schrift aufschließe und dass Jesus uns zu Werkzeugen und Sprachrohren seines Friedens mache. Und in der Gemeinschaft lernen wir, christliche Gemeinschaft zu leben, zu vergeben, zu versöhnen und sich als gottgeliebte Kinder zu betrachten.

Wir sind das Spenerhaus Mainz. Im Herzen der Neustadt - Moltkestraße 1, 55118 Mainz - versuchen wir unseren Beitrag dazu zu leisten, dass auch

Das Studienhaus

in Zukunft Pfarrer und Pfarrerinnen in unsere Kirchen berufen werden, die nicht nur mit dem Kopf, sondern mindestens genauso mit dem Herzen verinnerlicht haben, was es heißt, den Dienst an Gottes Wort zu tun, seine Wahrheit zu verkündigen und Botschafter an Christi statt zu sein. Und natürlich sind wir darüber hinaus ganz normale WG. 9 Menschen, die zusammenwohnen, gerne miteinander grillen, Wikingerschach spielen oder die Serie „The Chosen" schauen. In unserer Mitte wohnt Christus, der uns als Gemeinschaft verbindet, der Stifter und Erhalter seiner Gemeinde ist und ohne den jede Beziehung nichts ist. Ihm sind wir für seinen Beistand, seine Liebe für uns und füreinander und auch für die ein oder andere Prüfung dankbar. Das Spenerhaus ist ein Ort, der verändert – und wenn Jesus diese Veränderung bewirkt, dann sind wir uns sicher, dass es einem jeden, der Gott liebt, zum Besten dient.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren, oder uns sogar unterstützen wollen, schauen Sie gerne mal vorbei oder sprechen uns an, wir freuen uns!

www.spener-haus.de
studienleitung@spener-haus.de
Spenerhaus (@spenerhaus) • Instagram-Fotos und -Videos
Spenerhaus Mainz - Startseite | Facebook
https://t.me/joinchat/SnoWJh2FNBV-NUnCj (Telegram Broadcast Channel)

HERAUSFORDERUNG ZUM CHRISTSEIN - DREI ABENDE ZU DIETRICH BONHOEFFER

Ende September, Anfang Oktober finden dreimal freitags am 24.9., 1.10. und 8.10.21 Dietrich-Bonhoeffer-Abende in unserer Gemeinde statt. Dazu haben wir Elvira Engler, die die Abende konzipiert und leitet, befragt:

Kannst du zuerst mal knapp sagen, wer Dietrich Bonhoeffer war?

Dietrich Bonhoeffer war ein evangelischer Theologe, der Widerstand gegen den Nationalsozialismus leistete. Weil er zu der Gruppe gehörte, die das Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 vorbereitete, wurde er am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg erhängt.

Was hat dich motiviert, diese Themenabende anzubieten? Was fasziniert dich persönlich an Dietrich Bonhoeffer?

In meinem Beruf als Religionslehrerin habe ich mich immer wieder mit dem Thema „Kirche und Nationalsozialismus“ und in diesem Zusammenhang auch mit der Person Dietrich Bonhoeffer beschäftigt. Er lebte zwar in einer ganz anderen Zeit als wir, sodass wir seine Einsichten nicht unmittelbar auf heute übertragen können. Aber wir können uns davon anregen und herausfordern lassen, wie wir uns als Christinnen und Christen heute verstehen und leben wollen. Faszinierend finde ich, dass bei Bonhoeffer Theologie, Glaube und Leben eng miteinander verbunden sind. Sein politischer Widerstand war eine Konsequenz seines Glaubens.

Was ist für dich ein wichtiger Gedanke oder Glaubenssatz Bonhoeffers?

Religiöse Menschen stellen sich Gott vor allem allmächtig vor. Gott kommt aber durch den gekreuzigten Christus, das heißt: Gott selbst erleidet Schmerzen und Einsamkeit, er wird quasi ohnmächtig. Christus wird einer von uns. Das heißt aber auch: Wer leidet und sich von Gott verlassen fühlt, ist in Wirklichkeit nicht von Gott getrennt.

Auch wenn Dietrich Bonhoeffer selbst sagte, dass eine Erkenntnis nicht getrennt werden kann von der Existenz, in der sie gewonnen wird - was können wir heute im Jahr 2021 von ihm lernen?

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)

Als Bonhoeffer sich entschloss, beim Attentat auf Hitler mitzuwirken, war ihm klar, dass er durch die Ermordung Schuld auf sich laden würde. Das würde er aber auch, wenn er weiter zusah, wie Hitler Millionen von Menschen umbrachte. Er hat dann seine Entscheidung in Bindung an Gott getroffen und Verantwortung durch seine Tat übernommen. Das konnte er nur, weil er an die Vergebung Gottes glaubte. Ich denke, wir können von ihm lernen, bei komplexen ethischen Entscheidungen gebunden an Gott die jeweilige Situation genau zu betrachten und zu prüfen, um dann das Notwendige zu tun.

Was erwartet mich an den drei Abenden?

Es gibt Einblicke in Bonhoeffers Leben und Glauben und die Lage der evangelischen Kirche vor dem Hintergrund der damaligen Zeit. Wir lesen Texte von Bonhoeffer und kommen darüber ins Gespräch. Wir stellen einen Bezug zu unserem Glauben und unserem Leben her.

Wie kann ich an den Abenden teilnehmen?

Es gibt genauere Informationen auf der Homepage und auf Flyern. Die Anmeldung erfolgt über das Gemeindebüro.

Am Portal von Westminster Abbey in London sind zehn Märtyrer des 20. Jahrhunderts dargestellt, einer davon ist Dietrich Bonhoeffer

SICH WORTE LEIHEN

Beten Sie? Tatsächlich beten die meisten Menschen, aber bei uns in Deutschland reden wir eher selten darüber. In unserer Kultur ist Gebet etwas sehr Privates, es sei denn, es findet in einem Gottesdienst statt. Manchmal beten Großeltern mit ihren Enkeln oder Eltern mit ihren Kindern. Aber wenn die Kinder nicht mehr so klein sind, fällt das gemeinsame Beten schwerer. In manchen Familien gehört immer noch ein Tischgebet zum Essen. Wenn es mal brenzlig wird, schicken viele Leute ein Stoßgebet gen Himmel, und ein „Gott sei Dank!" kann auch aus tiefstem Herzen kommen. Und trotzdem – so ganz einfach ist das mit dem Beten ja doch nicht. Reicht mein Gebet denn weiter als bis zur Zimmerdecke, hört mir überhaupt jemand zu oder rede ich nur mit mir selbst? Und wenn mir tatsächlich jemand zuhört: Wie kann ich denn beten, welche Worte soll ich wählen und worüber sprechen?

Man kann mit Gott reden wie mit einem

Freund oder wie mit liebevollen Eltern. Jesus hat uns das vorgemacht, er hat Gott sogar mit „Abba“ angeredet, was auf Deutsch „Papa“ bedeutet. Und doch gibt es Situationen, da fehlen uns einfach die Worte oder sie bleiben uns im Hals stecken, weil uns das Unglück und die Sorgen erdrücken wollen. Dietrich Bonhoeffer hat 1943 im Militärgefängnis Gebete gesammelt und auch selbst geschrieben, um seinen Mitgefangenen ein Weihnachtsgeschenk zu machen. Sein Morgengebet beginnt so:

Gott, zu Dir rufe ich in der Frühe des Tages.
Hilf mir beten und meine Gedanken sammeln zu Dir;
ich kann es nicht allein.
In mir ist es finster, aber bei Dir ist das Licht;
ich bin einsam, aber Du verlässt mich nicht;
ich bin kleinmütig, aber bei Dir ist die Hilfe;
ich bin unruhig, aber bei Dir ist der Friede;
in mir ist Bitterkeit, aber bei Dir ist die Geduld;
ich verstehe Deine Wege nicht, aber Du weißt den Weg für mich.
Vater im Himmel,
Lob und Dank sei Dir für die Ruhe der Nacht,
Lob und Dank sei Dir für den neuen Tag.
Lob und Dank sei Dir für alle Deine Güte und Treue
in meinem vergangenen Leben.
Du hast mir viel Gutes erwiesen,
lass mich nun auch das Schwere aus Deiner Hand hinnehmen.
Du wirst mir nicht mehr auflegen, als ich tragen kann.
Du lässt Deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.

Das sind gute Worte, die wir uns leihen können. Und wer mir geliehenen Worten anfängt zu beten, der findet manchmal eigene Worte, um fortzufahren. Möchten Sie es versuchen?

(Das Gebet ist zitiert nach: Dietrich Bonhoeffer: *Widerstand und Ergebung: Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft*. Hrsg. Eberhard Bethge. 13. Aufl. Gütersloh 1985. S. 73)

Harti – das Kirchenhörnchen erklärt's

Erntedank

Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Das Erntedankfest wird in (fast) allen Kulturen und Religionen begangen. Der Mensch empfängt die Gaben der Natur als Geschenk - das ist eine tiefe Überzeugung in fast allen Kulturen. Die eigene Arbeit trägt nur einen Teil zur Ernte bei; es liegt jedoch in Gottes Hand, ob Saat und Ernte gelingen.
Die christliche Kirche ist eine weltumspannende Kirche, daher gibt es keinen einheitlichen Erntedanktermin. In Deutschland wird das Erntedankfest in der katholischen Kirche am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Die evangelischen Christen feiern wahlweise an Michaeli (29. September) bzw. dem Sonntag nach Michaeli oder auch am letzten Sonntag im September das Erntedankfest.
Was bedeutet Erntedank heute für uns? Die meisten von uns sind in der glücklichen Lage, auf kaum etwas verzichten zu müssen. Es gibt Lebensmittel im Überfluss und zu jeder Zeit ist alles zu haben. Es ist ein Segen, rundum mit Lebensmitteln versorgt zu sein. Aber: Wo man viel produziert und billig anbietet, wandert auch viel in die Tonne. Großverbraucher, Handel und Industrie vernichten rund ein Drittel der Lebensmittel in Deutschland, bevor sie beim Kunden ankommen. Jeder Deutsche wirft ca. 75 kg

Lebensmittel in die Tonne. Gleichzeitig beruht unser Wohlstand auf Ausbeutung von Natur und Menschen in der ganzen Welt. Während wir in Saus und Braus leben und Lebensmittel achtlos wegwerfen, hungerten letztes Jahr ca. 690 Millionen Menschen – und Corona hat die Situation noch mal extrem verschlechtert. Im christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen. Das Erntedankfest sollte also für uns ein Anlass sein, nachhaltiger und bewusster mit unseren Lebensmitteln umzugehen und unseren Wohlstand mit den Bedürftigen zu teilen, findet

Euer Harti

KURZ-NACH-RICHTEN

Gottesdienste

Ab 5.9. finden jeden Sonntag zwei identische Gottesdienste statt
um 9:30 und um 11:30, der erste wird auch im Livestream übertragen.

Kindergottesdienste finden parallel zum Gottesdienst um 9:30 statt. Sowohl für die Kleinen mit Eltern (0-7 Jahre), als auch für die Großen ohne Eltern (5-11Jahre). Bei gutem Wetter sind wir draußen im Garten, bei schlechtem Wetter im Gemeindehaus, ohne Anmeldung.

5.09.	9:30	Verabschiedung des alten Kirchenvorstandes und Einführung des neuen Kirchenvorstandes im Gottesdienst
11.09.	10:00	Gottesdienst mit Konfirmation
11.09.	12:00	Gottesdienst mit Konfirmation
12.09.	9:30	Gottesdienst mit Konfirmation, Livestream und Kindergottesdienst
12.09.	11:30	Gottesdienst mit Konfirmation
12.09.	18:00	Rise (Predigt Janis Kaiser)
3.10.	18:00	Rise (Predigt Maren Goseberg)
14.11.	18:00	Rise (Predigt Mathis Goseberg)

Evang. Auferstehungsgemeinde Mainz
Am Fort Gonsenheim 151 • 55122 Mainz
Tel.: 06131 - 320972 Fax: 06131- 372170
mail@auferstehungsgemeinde.de

AUSBLICK

Aufgrund der Pandemielage ist es sehr schwierig, Termine und Veranstaltungen sicher vorherzusagen. Bitte schauen Sie immer wieder nach auf unserer Homepage:
www. auferstehungsgemeinde.de

Bei gutem Wetter findet der Eltern-Kind-Kreis am Freitag um 10 Uhr im Kirchgarten statt (Eingang rechts neben dem Gemeindehaus), ohne Anmeldung.

Vom 31.8.-16.11.21 gibt es einen Bewegungs- und Motorik-Kurs für Kleinkinder. Mit Katrin Valentin von LazyLand wird es zusammen mit der miniGemeinde eine Kooperation geben. Der Kurs umfasst 10 Einheiten. Jeden Dienstag von 9.30-10.30 Uhr. Hierfür benötigen wir eine Anmeldung und einen Kostenbeitrag von 45€ pro Teilnahme. Die Zielgruppe sind Krabbelkinder/ Kleinkinder.

23.-27.10.: KombiKurs Mitarbeiterschulung veranstaltet vom CVJM-Westbund in Kastellaun

Am 31.10. soll das Lutherfest steigen

20.09.2021 um 18:00
Anmeldung der neuen Konfirmanden
28.10.2021, 16:45
Beginn des Konfikurses

24.9., 1. und 8.10.2021 Bonhoeffer-Abende (siehe Heftinneres)

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEBÜRO:

Das Gemeindebüro ist in der Regel geöffnet:

Montags bis freitags:	11.00 bis 13.00 Uhr
zusätzlich donnerstags:	15.00 bis 17.00 Uhr

Abweichende Öffnungszeiten finden Sie unter:
auferstehungsgemeinde.de/termine/kalender/gemeindekalender